

Inhalt

Geleitwort Bürgermeister Walter Heiler MdL	4
Vorwort Festkomitee „775 Jahre Kirrlach“	5
„(Ein-) Blick in die Geschichte“ Kreisarchivar Bernd Breitkopf	6
Festabend	15
Hoftheater	20
Das Fest	24
Festgottesdienst	43
Festumzug	47
Theateraufführung „Der rote Kuhhirt“	102
Impressionen	111
Eigene Bilder	128

Vorwort Festkomitee

Schon gleich nach Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten zum 775 – jährigen Jubiläum von Kirrlach und dem grandiosen Festwochenende kam im Festkomitee der Gedanke auf, dieses epochale Ereignis in einem Bildband festzuhalten. An Bildmaterial hat es beileibe nicht gemangelt, da eine große Auswahl mit Fotos von den Komiteemitgliedern selbst, wie auch von zahlreichen anderen Hobby-Fotografen zur Verfügung standen.

Zunächst hatten wir überlegt, wie der Bildband gestaltet werden soll. Recht zügig kamen wir zu der Überzeugung, dass es ein Erinnerungsband geben soll, bei dem die zahlreichen Bilder für sich sprechen. Also wenige Texte. Die Gliederung soll in einzelnen Kapiteln erfolgen, wobei der historische Festumzug im Mittelpunkt steht. Zu Beginn eines jeden Kapitels soll nur ein kurzer Einführungstext erscheinen. Um dem Betrachter eine gewisse Orientierung zu geben, wird zusätzlich zu den einzelnen Bildergruppen am rechten Seitenrand ein Hinweis angebracht, um welches Ereignis es sich handelt.

In zahlreichen Sitzungen wurde eine Bildauswahl getroffen, wobei es sich als doch recht schwierig erwies, aus der Vielzahl der Fotos, die richtigen Bilder zu finden, um einen repräsentativen Querschnitt durch das Jubiläum zu erreichen. Ob dies gelungen ist, können Sie nun selbst beurteilen.

Wir möchten uns bei allen Beteiligten, vor allem auch bei den zahlreichen Sponsoren für die großzügige Unterstützung bedanken. Insbesondere bei der Margarete Müller-Bull Stiftung, die uns einen ansehnlichen Betrag zur Verwirklichung dieser Publikation zur Verfügung gestellt hat.

„Jubiläen sind langfristige Wiedervorlagen“. Dieses Zitat von Hermann Lahm hat uns zusätzlich beflügelt, unser 775 – jähriges Jubiläum in Bildern festzuhalten. Über 300 Fotos lassen nun dieses Ereignis nochmals Revue passieren. Eine „Wiedervorlage“ zum Blättern und Erinnern.



Hintere Reihe v.l. Karl Wagner, Peter Schmitteckert, Rainer Notheis, Jürgen Heger, Ludwig Hillenbrand

Vordere Reihe v.l. Werner Schauder, Ilse Knirsch, Bernhard Schäfer, Gisela Weser, Sandro Quarata, Hugo Schmitteckert, Roland Haag, Ante Karacic

Noch vor dem Sport begeisterten sich die Kirrlacher für den Gesang, als sangesfreudige Gemeinde sind sie bis heute bekannt. Schon 1864 gründeten Männer des Kirrlacher Kirchenchors den Männergesangverein (MGV) Liederkranz, 1898 folgte der Gesangsverein Frohsinn. 1876 gründete sich aber auch die Freiwillige Feuerwehr Kirrlach.

Vor allem im Bereich des Sports kam es zwischen 1898 und 1920 zu Vereinsgründungen: der Radfahrverein (1898), der Kraftsportverein (1910), ein Jungmännerverein als Vorläufer der DJK Kirrlach (vor 1914), der FC Olympia von 1919 und der Turnverein von 1920 widmeten sich der sportlichen und geselligen Zusammenkunft.

Und wie immer in der Geschichte, treffen sich zu einer bestimmten Zeit die richtigen Leute an einem bestimmten Ort und zwar in den Gastwirtschaften, beispielsweise im „Lamm“. War es 1803 Lammwirt Johann Heinrich Heiler, dem die Erhaltung des Schnitzaltars zu verdanken ist, war das gleiche Lokal 1854 Treffpunkt der Anhänger von Pfarrverweser Hörth, die der damaligen

handfesten Auseinandersetzung eine feuchtfrohliche Komponente entgegensetzen, „indem die Gesellschaft bei Bierfässern im Garten des Gasthauses Lamm in trunkenem Zustande lag“, und damit Gemeinschaft beschwor. 1898 wiederum war das Lokal der Ausgangspunkt für die Gründung des ersten Kirrlacher Sportvereins - nämlich des Radfahrervereins.

9. Kirrlach in den Jahren der Weimarer Republik

Nach Beendigung des Ersten Weltkrieges musste die Gemeinde Kirrlach 165 Gefallene und Vermisste beklagen und zählte zu jenem Zeitpunkt knapp 4.000 Einwohner. In der kurzen Phase der Demokratie hielt 1921 die Elektrizität Einzug im Dorf, es gab die ersten privaten Telefonanschlüsse, neue Straßen und Gehwege entstanden, ein bescheidener Busverkehr von Kirrlach zum Bahnhof wurde eingerichtet und sukzessive wurde die landwirtschaftlich nutzbare Fläche für die Gemeinde vergrößert.

Der strukturellen Verbesserung hielt die Arbeitsmarktsituation hingegen nicht Stand: Die Inflation und später die Weltwirtschaftskrise führten zur Schließung zahlreicher Zigarrenfabriken, gleichzeitig war die Betriebsgröße in der Landwirtschaft für nahezu alle Kirrlacher auf unter 2 ha pro Familie gesunken, so dass nur etwas für den Eigenbedarf angebaut werden konnte. Besonders belastet waren in jenen Jahren die Frauen, die zusätzlich zum Haushalt noch einer Fabrikarbeit nachgingen und auf dem Feld arbeiteten.

Die politische Geschichte Kirrlachs in der Weimarer Republik ist hinsichtlich der Wahlergebnisse für den badischen Landtag bzw. für den Reichstag rasch erzählt, doch sind einige Ergebnisse – auch im Verhältnis zur Nachbargemeinde Wiesental – beachtenswert. Im einst so kirchlich-kritischen Kirrlach dominierte die katholische Zentrumsparterie zwischen 1920 und 1932 mit Wahlergebnissen von 63 bis 72 % eindeutig das Geschehen im Ort und zwar viel stärker als im einst erzbischöflich-treuen Wiesental mit Ergebnissen von 45 bis 70 %. Ganz in der Tradition einen Ort mobilisieren zu können, war auch die Wahlbeteiligung in Kirrlach erheblich höher (teilweise über 20 %) als in Wiesental. Bei der Reichstagswahl von 1933 erhielt die NSDAP in Kirrlach lediglich 36% der Stimmen und lag damit weit hinter dem Landesdurchschnitt von über 45% zurück.



Der Festabend

Bürgermeister Walter Heiler MdL eröffnete den offiziellen Festabend mit folgenden Worten:

„Eins, zwei, drei, vier - wenn man diese Zahlenreihe als Jahreszahl ausspricht, heißt dies Zwölfhundertvierunddreißig. Und diese Zahl ist heute von ganz großer Bedeutung. Im Jahre 1234 wurde Kirrlach zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Und diesen 775. Geburtstag von Kirrlach wollen wir heute gebührend feiern.“

Unter dem Motto: „Mir mache mit, mir sen däbei“ wurde in der Rheinhalle ein würdiger Festabend veranstaltet, den die zahlreichen Besucher mit großer Begeisterung aufgenommen haben. Nach der Begrüßung der Gäste, unter ihnen u.a. die beiden Ehrenbürger von Waghäusel, Landrat a.D. Dr. Friedrich Müller und Bürgermeister i.R. Robert Straub, dankte Bürgermeister Heiler vor allem dem rührigen Festkomitee um Ludwig Hillenbrand, das mit großer Motivation und viel Herzblut dieses Jubiläum vorbereitet hat.

Die erste Überraschung des Abends ist sicherlich dem Musikverein Kirrlach gelungen. Der für das Jubiläum eigens von dem Flattacher Musikerfreund Leopold Litzke komponierte „Kirrlacher Marsch“ wurde von den Besuchern begeistert aufgenommen. Gestiftet wurde dieses Stück von Bürgermeister Walter Heiler, A.J. Hofmann und Herbert Sand.

Dass zu einem solchen Festakt auch ein Einblick in die Geschichte gehört, ist selbstverständlich. Wer allerdings einen mit Zahlen bespickten, meist trockenen Vortrag erwartet hat, sah sich angenehm überrascht. Mit dem Kreisarchivar des Landkreises Karlsruhe, Bernd Breitkopf, hat man einen Historiker gefunden, der in einem grandiosen Beitrag die Geschichte von Kirrlach in vielen Details dargestellt hat. Man hörte während den Ausführungen wahrlich die sprichwörtliche Stecknadel fallen. Langanhaltender Beifall war der Lohn für diesen exzellenten Vortrag.

Im weiteren Unterhaltungsprogramm kam der „Stinkbach“ zu neuen Ehren. Die Theaterspieler Daniela Stadler, Sven Herrwerth, Claudia Heim und Willi Zimmermann kamen mit Ihren Beiträgen unter dem Motto: „Wo Holler und Narzissen blühen“ bestens an.

Spitz und Stumpf, zwei Pfälzer Kabarettisten, in Kirrlach keine Unbekannten mehr, liefen ebenfalls zu Hochform auf und brachten mit Ihren humorvollen Sketchen das begeisterte Publikum zum Schmunzeln. Abgerundet wurde der Abend von der Gruppe „Badenwerk“, die mit ihrer „Musik uff Badisch“ nochmals Stimmung in den Saal brachten.

Dieser Abend war eine beeindruckende Einstimmung auf das Festwochenende im Juni, bei dem der große historische Festumzug und die Festmeile mit vielen Ständen der Vereine einen weiteren Höhepunkt des Jubiläumsjahres bildete.



Das Fest

Schon lange vor dem eigentlichen Jubiläumsjahr haben engagierte Kirrlacher auf Initiative des Heimatvereins in verschiedenen Sitzungen über Form und Gestaltung eines Festwochenendes gesprochen. Dabei wurde man sich schnell einig, dass auf jeden Fall ein historischer Festumzug durchgeführt und eine Festmeile eingerichtet werden soll. Der Termin wurde auf das Wochenende vom 24.-26. Juli 2009 festgelegt.

Das Festwochenende sollte unter dem Motto stehen: „Mir mache mit - mir sen däbei“. Auch sollte ein offizieller Festabend in der Rheintalhalle stattfinden. Um dies alles zu schultern, wurden Gespräche vor allem mit den Vereinen, den Schulen und den Kindergärten aufgenommen, um deren Unterstützung zu sichern. Auch die Vereinigung der Selbständigen wurde mit eingebunden. Erfreulicherweise stieß man überall auf offene Ohren, sodass man bereits in den Wintermonaten mit den Detailplanungen beginnen konnte. Ein Festkomitee wurde gegründet und auch Gespräche mit der Stadt Waghäusel geführt, wobei hier recht früh eine großzügige Unterstützung signalisiert wurde. Organisationen wie Feuerwehr, DRK, Polizei und Ordnungsamt wurden rechtzeitig mit eingebunden.

Als erstes wurden die Themen für den Umzug festgelegt. Den Vereinen wurden Themen vorgegeben, die dann nach Wahl umgesetzt werden sollten. Früh wurde hier mit der Herstellung der entsprechenden Kostüme begonnen, Gespräche mit einem Kostümverleih geführt und ein regelmäßiger Organisations-Stammtisch ins „Küfers“ eingerichtet. Dort wurde auch die Idee geboren, ein Modell der Pfarrkirche, wie sie sich im Jahre 1900 darstellte, zu

bauen, was dann von einigen Komiteemitgliedern unter der Regie des Krippenbaumeisters Richard Hamsch vorzüglich umgesetzt wurde. Leiterwagen, die eingemottet in alten Scheunen standen, Stoßkarren und Handwagen wurden restauriert und gangbar gemacht, damit die einzelnen Umzugsthemen auch originalgetreu dargestellt werden konnten.

Frühzeitige Planung war auch bei der Festmeile angesagt. Mussten doch Zelte angemietet und Getränke- und Speiselieteranten für die Belieferung gefunden werden. Klar war man sich indessen bald über die Standorte. So sollten die einzelnen Stände im Bereich der Unterdorf- und St. Leoner-Straße aufgebaut werden. Auch zwei Bühnen waren eingeplant, auf denen während der Festtage ein bunt gemischtes Programm geboten wurde. Ein Festbutton wurde gestaltet, der dann für fünf Euro verkauft wurde und zum Eintritt für alle Veranstaltungen berechnete.

Auch außerhalb der Gemeinde wurde unser Jubiläumsfest beworben. Plakate wurden gedruckt und ein Flyer gestaltet, der umfassend über das ganze Festgeschehen informierte. Dieser wurde mit einer Auflage von 40.000 Stück in ganz Waghäusel und den umliegenden Gemeinden verteilt. War man sich sicher, an alles gedacht zu haben, tauchten im Verlauf der Vorbereitungen doch noch einige Probleme auf, die jedoch von dem rührigen Festkomitee in hervorragender Weise gelöst wurden.

Im nach hinein kann man feststellen: Es war ein gelungenes Jubiläum, Umzug bei herrlichem Wetter, die Festmeile entwickelte sich zum regelrechten Straßenfest und die Besucher waren einhellig der Meinung: „So etwas könnte man jedes Jahr machen“.

Impressionen ...

